



Trump, Putin und Xi – Verbündete?

► **Behauptung:** US-Präsident Donald J. Trump, der russische Staatspräsident Wladimir Putin und der chinesische Staatspräsident Xi Jinping seien in Tat und Wahrheit keine Gegner, sondern vielmehr Verbündete. Trotz Kriegen, Sanktionen und diplomatischen Spannungen kämpften sie gemeinsam gegen den sogenannten «Deep State», auch «Kabale» genannt – eine geheime globale Elite aus Politik, Finanzwelt, Geheimdiensten und Medien. Die öffentlich sichtbaren Konflikte dienten lediglich dazu, den eigentlichen Plan zu verschleiern.

► **Fakt:** Diese Vorstellung stammt insbesondere aus dem Umfeld der QAnon-Bewegung. Ihr zufolge führt Trump den Kampf gegen den «Deep State» im Westen, während Putin und Xi dessen Strukturen in ihren jeweiligen Einflussbereichen – also Europa beziehungsweise Asien – bekämpfen und zerschlagen. Auch reale Konflikte wie der Krieg in der Ukraine werden innerhalb dieser Weltsicht umgedeutet. So wird etwa be-

«

Typisch für diese Erzählung ist ihre einfache Einteilung der Welt in Gut und Böse.

»

hauptet, Russland zerstöre dort in Wahrheit geheime Labore, in denen an Kindern herum experimentiert werde, oder Kommandozentralen des «Deep State». Die Realität zeigt jedoch ein anderes Bild: Die USA, Russland und China verfolgen in vielen zentralen Fragen unterschiedliche Interessen. Die drei grossen Länder konkurrieren wirtschaftlich, ringen um geopolitischen Einfluss und stehen sich in zahlreichen Konflikten gegenüber. Zwar gibt es – wie zwischen vielen Staaten – Überschneidungen gemeinsamer Interessen. Daraus lässt sich jedoch keine geheime weltweite Allianz ableiten.

► **Urteil:** Die Vorstellung einer geheimen Allianz von Trump, Putin und Xi ist eine moderne politische Erzählung mit fast filmreifem Plot: Drei Rivalen spielen öffentlich ihre Rollen, während sie hinter den Kulissen gemeinsam die Welt verändern. Typisch für diese Erzählung ist ihre einfache Einteilung der Welt in Gut und Böse. Komplexe geopolitische Zusammenhänge werden auf einen grossen geheimen Plan reduziert. Gleichzeitig werden reale Ereignisse – selbst Kriege oder Krisen – so umgedeutet, dass sie das vorgefertigte Weltbild bestätigen.

Diese Rubrik im «**Bündner Tagblatt**» greift gezielt kursierende Verschwörungstheorien auf, welche aktuell in Bündner Kreisen verbreitet werden, und ordnet sie faktenbasiert ein.

GASTKOMMENTAR Christian Cebulj über Sakralräume als touristische Hotspots

Kultur ist der neue Schnee

Ü

Überall sind jetzt Sommerferien. Die Urlaubszeit macht jedes Jahr wieder deutlich, dass der Tourismus weltweit ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor ist. Zugleich hat der Tourismus auch einen bedeutenden kulturellen Aspekt. Das Forschungsprojekt «Religion-Kultur-Tourismus» der Theologischen Hochschule Chur (THC) erforscht die wachsende Bedeutung von Sakralbauten im Tourismus.

In den Ferien suchen Menschen Momente des Ausseralltäglichen. Eine Umfrage für «20 Minuten» ergab, dass über die Hälfte der Menschen in der Schweiz, freilich abhängig vom Lohnniveau, mindestens zweimal, oft sogar dreimal pro Jahr in die Ferien gehen. Obwohl die Kosten wegen der hohen Energiepreise gestiegen sind, wird beim Reisen kaum gespart. Darüber hinaus zeigen Statistiken, dass 77 Prozent der Reisenden in Europa in den Ferien nicht nur gerne am Strand liegen, sondern auch kulturelle Sehenswürdigkeiten besuchen, um mehr über die Kultur, Geschichte, Politik und Religion des Gastlands zu erfahren. Das liegt am hohen Stellenwert, den der Megatrend

«Wissenskultur» in unserer Gesellschaft einnimmt und der erhebliche Auswirkungen auf den Kulturtourismus hat. Sakralräume, also Kathedralen, Klöster und Kirchen, liegen dabei in der Beliebtheitsskala kulturtouristischer Ausflugsziele ganz oben.

Unter den zehn meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Europas befinden sich fünf Sakralräume: Die Basilika Sagrada Familia in Barcelona, der Petersdom in Rom, der Dom zu Mailand, die Kathedrale Notre Dame de Paris und der Kölner Dom. Der Medienrummel, den die Einweihung des letzten Kirchturms der Sagrada Familia durch Papst Leo XIV. am vergangenen 10. Juni 2026, ausgelöst hat, steht für die grosse Bedeutung von Sakralräumen als touristischer Attraktion.

Wer Kirchen und Klöster als Hotspots im Kulturtourismus in den Blick nimmt, muss sich neben dem Megatrend Wissenskultur auch mit dem unübersehbaren Trend zur Musealisierung der Religion auseinandersetzen. Denn bei Kirchenräumen, die von Tourist:innen besucht werden, handelt es sich um religiöse Stätten, die zunächst in ihrer historischen und kulturellen Dimension wahrgenommen werden. Wie es bei Gemälden und Skulpturen in Museen der Fall ist, bieten auch Kirchenräume gerade für Menschen, die sich als säkular bezeichnen, in-

teressante Chancen, sich mit der kulturellen und ästhetischen Dimension von Religion auseinanderzusetzen. Denn sowohl Kunst als auch Religion versuchen Antworten auf die grossen Fragen des Menschseins zu geben. Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Was gibt uns Hoffnung?



«

Dort ist es nicht nur angenehm kühl. Auch die menschliche Sehnsucht nach dem Unendlichen hat hier ihren Platz.

»

Neben der wohlverdienten Erholung bietet der Besuch von Sakralräumen kulturell interessierten Reisenden gerade jetzt in den Sommerferien jede Menge Lernchancen zur Geschichte, Kultur und Religion ihres Gastlands. In diesem heissen Sommer sei auch an einen kühleren Gedanken von Yehudi Menuhin erinnert: Als der berühmte amerikanische Geiger und Dirigent im Jahre 1957 das «Menuhin Festival Gstaad» gründete, gab er dem Berner Oberland schon vor bald 70 Jahren zu bedenken, dass diese Tourismusregion im Zuge des Klimawandels und moderner Tourismusansprüche seine Anziehungskraft künftig nicht mehr nur aus dem Wintersport beziehen werde. Vielmehr sollte durch hochkarätige klassische Musik und kulturelle Erlebnisse ein Attraktivitätsfaktor geschaffen werden, den Menuhin gerne mit dem Satz kommentierte: «Kultur ist der neue Schnee». Zwei Drittel der Konzerte des Gstaader Festivals finden übrigens in Kirchen statt. Dort ist es nicht nur angenehm kühl. Auch die menschliche Sehnsucht nach dem Unendlichen hat hier ihren Platz.

CHRISTIAN CEBULJ ist Professor für Religionspädagogik an der Theologischen Hochschule Chur und Leiter des Forschungsprojekts «Religion-Kultur-Tourismus».

LICHTBLICK Arno Mainetti

Segensreicher Regen versus sengende Sommerhitze



Haben auch Sie, **liebe Leserinnen und Leser**, Ihren Lichtblick? Dann teilen Sie doch dieses **Glücksmoment** mit uns. Die besten Bilder werden mit einem Abdruck belohnt. Senden Sie uns **Ihr Foto mit einer kurzen Legende dazu und Ihrer vollständigen Adresse** an redaktion@buendnertagblatt.ch.